Sechstes Blatt.

W.

Fig 1. Die Wittwe mit dem goldenen Halsbande
ist ein schöner langbeschweifter Vogel im Königreiche Angola, der sich von Pflanzen und Samen nährt, und lieblich aber ganz leise singt. Er läßt sich auch wie die meisten übrigen Singvögel leicht zähmen, und pflegt sich oft zu baden.

Fig 2. Der Weißschwanz (auch Steinkletsche)
ist einer von den größeren Zugvögeln, der sich bey uns in Steinbrüchen, auch unter Erdschollen aufhält, und sich von Würmern und Insecten nährt. In England wird er seines guten Fleisches wegen häufig gefangen.

Fig. 3. Der Wasserstahr
hält sich in Europa und Asien immer an Bächen und Flüßen auf, um von kleinen Schnecken und Wasserinsecten zu leben, und wird so groß wie der gemeine Stahr. Er soll der Forellenbrut schädlich seyn. Sein Fleisch ist genießbar.

Fig. 4. Das Wallroß
ist ein unförmliches häßliches und plumpes Meerthier, das im Wasser und auf dem Lande lebt. Es hat an seinem Rachen zwey fürchterliche Hauzähne, womit es sich gegen feindliche Angriffe vertheidigt, und seinen schweren Körper an's Land zieht. Es nährt sich von Fischen, Muscheln und Seegrase. Sein Fett gibt viel und guten Thran, und seine Haut sehr gutes Leder. Auch sein Fleisch ist zur Noth genießbar.

Fig. 5. Der Wolf
gleicht viel einem großen zottichten Hunde, ist ein böses Raubthier, und wird deßhalben, so wie auch seines abscheulichen Geruches wegen allgemein gehaßt. Mit seinen scharfen Sinnen wittert er schon von Ferne seinen Raub, den er muthig anfällt und zu morden sucht. Menschen, große und kleine Thiere, die sich nicht mit List oder Gewalt von ihm befreyen können, sind sein Raub. Der Ton einiger musikalischen Instrumente und das Feuer bringen ihn öfter zur Flucht. So wild und grausam er ist, so läßt er sich doch in der Jugend zähmen. Er bewohnt die ganze Erde, und wird fünfzehn bis zwanzig Jahre alt. Nur von Wilden wird sein Fleisch gegessen, seine Haut aber gibt gutes Pelzwerk.

Fig. 6. Der Wels, oder eigentlicher der hier abgebildete ganz grüne gehörnte Wels
ist ein merkwürdiger Meerfisch, da er seine Eyer im Munde ausbrütet. Er ist ein mit starken Hörnern bewaffneter Raubfisch, der sich von kleineren Fischen nährt, und wird an der asiatischen und amerikanischen Küste gefangen, aber seines Fleisches wegen nicht sehr geachtet.

Fig. 7. Die Wallkutze (Seescorpion, auch Seemurer)
hat eine fürchterliche Gestalt, die aber durch angenehme Farben gemildert wird. Sie wohnt in der Ost- und Nordsee im amerikanischen Meere, besonders aber wird sie um Grönland und Neufundland gefunden, wo sie noch größere Meerfische als sie selbst ist, raubt, und sich von ihnen nährt. Wenn man sie fängt, so knarrt oder murret sie. Ihr Fleisch ist nur in Grönland eine Krankenspeise, aber in den übrigen Gegenden genießt man es nicht.

Fig. 8. Der Wallerfisch, Schaidfisch, Schaiden, oder der eigentliche (gemeine) Wels
ist nach dem Hausen der größte Flußfisch, da man ihn schon acht bis zehn Fuß lang, und über drey Zentner schwer gefangen, und wird ein gefährlicher Raubfisch für alle seine Mitgeschöpfe, nur den Karpfen ausgenommen, den er stets verschont. Sein Fleisch ist köstlich, aber sehr fett, und einem schwachen Magen eben nicht zuträglich. Man verfertigt auch Leim aus seiner Haut und Blase.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000133